

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 6. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mt.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gelüb.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 13. Januar 1881.

Winnenden.

## Bekanntmachung,

### betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1881

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1861 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1881 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburtszeugniß** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2) alle **Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Loosungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

**Befreit von der Wiederholung** der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Ungewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-G. §. 11.) welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Wohnung (oder

Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines **Wohnsitzes**, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den **letzten Wohnsitz** hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nro. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 10. Januar 1881.

Stadtschultheißenamt.  
Zent.

Winnenden.

In Folge Ablebens des Geometer Schüle ist die Stelle eines **Waagmeisters in der Fruchtschranne** erledigt, und solle, gemeinderäthlichem Beschluß gemäß, wieder definitiv besetzt werden. Lusttragende wollen ihre Bewerbung innerhalb **6 Tagen** von heute an beim Stadtschultheißenamt anbringen.

Den 11. Januar 1881.

Winnenden.

Die durch Verabredung am 3. Dez. v. J. auf 15. Januar festgesetzte **musikalische Abendunterhaltung** findet Montag den 17. Januar Abends 7 Uhr im Gasthof zur Krone statt. Hiezu wird — nur auf diesem Weg — freundlich eingeladen.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft nachstehende **Gegenstände**, welche nicht bis 1. d. M. eingelöst oder verlängert sind:

Cylinderuhren, silb. Ketten, Jaquet, Röcke, Frauenkleider, Betten, Weißzeug, Bettladen, Koffer und sonstige Geräthschaften.

Wozu Liebhaber eingeladen sind:

**W. Gross**, Pfandleihgeschäft.

Für ein jüngeres Dienstmädchen sucht sofort eine Stelle.

Wer? sagt die Redaktion.



Revier Winnenden.

## Eichenstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts. aus dem Hochbergerwald: 97 Stück von allen Classen mit 160 Fm. und zum Theil von ausgezeichnete Stärke.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 10. Januar 1881.  
K. Forstamt  
Bechtner.

Bürg.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden aus hiesigem Gemeindewald Brachtelsberg beim Stöckenhof:



86 Raummeter buchene und forchene Scheiter und Brügel, sowie 2675 dto. Wellen und 1 buchener und 4 forchene Nuthholztämme, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft im Schlag.

Bürg, am 7. Jan. 1881.

Gemeinderath.

Rudersberg.

## Holz-Verkauf.

Heute Donnerstag den 13. d. M. von Mittags 1 Uhr an werden auf hiesigem Rathhause aus den an der Winnender Straße befindlichen Gemeindewaldungen Hübschanzholz, Badhölzle, Bücheleshäule und Hohhaldenkopf, im Aufstreich verkauft:

Eichenes, buchenes, fichtenes, forchenes und birkenes Nuthholz, mit zusammen 21,18 Festmeter;

394 Raummeter buchene und eichene Scheiter und Brügel, 765 Stück aufbereitete und



1400 Stück unaufbereitete Wellen.

Zum Vorzeigen des Holzes wird der Waldschütze von Vormittags 10 Uhr an an der Kreuzstraße beim Königsbrunnhof parat sein. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Schultheißenamt  
Müller.

700 Mark

sind gegen Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo? sagt die Redaktion.

B a c k u n g.

## Marktsache.



Durch Hohes Decret K. Regierung des Neckarkreises in Ludwigsburg vom 16. März v. J. ist der hiesigen Stadtgemeinde die Erlaubniß zu Abhaltung von 12 Viehmärkten jährlich und zwar je am dritten Dienstag jeden Monats vom 1. Januar d. J. an ertheilt worden, und findet demgemäß der nächste Vieh-, Ros- und Schweine-Markt am

Dienstag, den 18. Januar d. J.

allhier statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlich eingeladen werden.

Den 8. Januar 1881.

Gemeinderath.

Vorstand: Gock.

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat aus Auftrag

400 bis 500 Mark  
sogleich auszuleihen.

G. Hafner.

Winnenden.

Amerikanisches Mais  
empfiehlt als billiges Schweinefutter.  
Adolf Dorn.

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat  
200 Mark  
für längere Zeit sogleich auszuleihen.  
Stiftungspflege.

Winnenden.

Filzsohlen  
und Filz am Stück empfiehlt  
G. Häussermann.

Winnenden.

## LEDERTAFEL.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Fr. Krauß, z. Krone. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Ausschuss.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



## Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster, stammenden Recept fabrizirt und nur ein gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. Ein gros-Versandt durch die Fabrik.  
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf.

Attest: Herr Alois Heiß, Tabakfabrikant in Aßling in Oberbayern, berichtet: Mein Frau und ich fühlen uns nach dem Benedictiner ganz frisch und munter, ebenso mein Freund Herr Jos. Dremel, welchem ich 2 kleine Flaschen Benedictiner überließ, ist durch dessen Gebrauch von seinem 24jährigen Leiden an Nierenverschleimung etc. befreit und senden wir alle unsern herzlichsten Dank etc.



## SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditor Fr. Oesterlin.



Winnenden.

Empfehlung.

# Kochgeschirren

aus rohem und emailirt. Gusseisen, lackirt, verzinkt und emailirt Eisenblech, gepresste Pfannen.

# Feuergeräthschaften,

als: Steinkohlenbecken, Coaksfüller, Kohlenlöffel, Stocher, Aschenschauffel, Feuerzangen u. s. w., Kohlenbügeleisen, Kaminreinigungsgestelle.

# Band- und Quersägen,

Span- und Baumsägen mit Gestell und Blätter in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

**G. Häussermann.**

Winnenden.

**Beginn des Unterrichts  
im Kleidermachen**  
am 15. Januar. Auch extra im  
Maßnehmen und Musterzeichnen.  
Luise Gles.

Winnenden.

Ein junger Mensch, der Lust hat,

## die Bäckerei

zu lernen, findet sofort Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Es kann gute **Graben-Erde** unentgeltlich  
abgeführt werden bei

**Johannes Vollmer.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:  
„Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar  
Schwertrank die Ueberzeugung ge-  
winnen, daß auch sie, wenn nur die  
richtigen Mittel zur Anwendung ge-  
langen, noch Heilung erwarten dürfen.  
Es sollte daher jeder Leidende, selbst  
wenn bei ihm bislang alle Medicin er-  
folglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser  
bewährten Heilmethode zuwenden und  
nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen.  
Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weit-  
verbreiteten Buche „Die Gicht“  
finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende  
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft  
sehr schmerzhaften Leiden angegeben. —  
Heilmittel, welche selbst bei veralteten  
Fällen noch die ersehnte Heilung bringen.  
Prospect gratis u. franco. — Wegen Ein-  
sendung von 1 M. 20 Pf. wird „Dr. Kiry's  
Heilmethode“ u. für 60 Pf. das Buch „Die  
Gicht“ franco überall hin verandt von  
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in R. Vosshenker's Buch-  
handlung in Gammstadt.

### Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmk. 13—17	§
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rmk. 32—37	§
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rmk. 71—76	§
Dukaten al marco . . . . .	9 Rmk. 59—63	§
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmk. 20—22	§

**C. J. Seipeler.**

### Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 10. Januar.** Der Bundesrath trat heute Nachmittag zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahre zusammen. Nach einer Mittheilung über die Ueberweisung der bekannten, in der Zwischenzeit eingegangenen Vorlagen an die Ausschüsse, wurde beschlossen, den Antrag des Reichskanzlers, betreffend die unveränderte Vorlegung des Gesetzes, betreffend die Küstenfrachtfahrt an den Reichstag, auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung zu setzen. Der Entwurf einer Verordnung wegen Veretzung mehrerer Ortsgemeinden in höhere Servisklassen, wurde den Ausschüssen überwiesen. Seitens des Präsidiums wurde die Geschäftsübersicht des Bundesamts für Heimathwesen für das Jahr 1879/80 vorgelegt; ferner eine Mittheilung über die Verifikation der Arbeiten am Gotthardtunnel. — Der Bundesrath trat also in die Berathung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen, betreffend die Aufhebung des Kriegsgerichts in Straßburg, ein. Derselbe wird unverändert und definitiv behufs Vorlegung an den Landesausschuß genehmigt. Nach dem mündlichen Bericht der Ausschüsse wurde demnächst dem Entwurf einer Verordnung, betreffend den Nachweis der Befähigung, als Schiffer auf deutschen Kauffahrteischiffen in kleiner Seefahrt die Zustimmung erteilt. Endlich gelangten noch eine Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten ohne Bedeutung zur Erledigung.

\* Der Justizminister hat im Einverständnis mit seinem Kollegen vom Finanz-Resort festgestellt, daß die Gerichtsvollzieher die Uebernahme eines ihnen von einer preussischen Staatsbehörde übertragenen Geschäfts fortan nicht mehr von der Zahlung eines Vorschusses abhängig machen dürfen. Selbstverständlich haben sie aber für derartige Amtshandlungen Anspruch auf die tarifmäßigen Gebühren und Vergütung der baaren Auslagen und sind berechtigt, dieselben durch Postvorschuß zu erheben.

**Rom, 10. Januar.** Die vorgestern aus Athen gemeldete Publikation der Einberufungsordre der griechischen Reserve unterblieb im letzten Augenblicke auf Vorstellungen der Großmächte. — Die Unterschrift des Dekrets wurde durch den König jedoch vollzogen. Die Terminveröffentlichung ist nunmehr ganz unbestimmt.

**Wien, 10. Januar.** Die Politische Correspondenz meldet aus Janina: Die Nachricht betreffs des Schiedsgerichts hat hier bei der griechischen wie bei der türkischen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen. Beide Elemente haben Versammlungen abgehalten und beschlossen, Vorstellungen in Athen respektive in Konstantinopel gegen die Annahme des Schiedsgerichtsprojekts zu erheben.

— Ueber die inzwischen dementirte Meldung betreffs der Einberufung der griechischen Reserven erfahre ich, daß Ministerpräsident Komunduros am 7. d. M. von den Vertretern der Großmächte darüber interpellirt, formell erklärte: Die Reserven seien nicht einberufen worden. Eine Wendung in der Krise ist bisher nach keiner Richtung hin eingetreten. Die Bemühungen wegen der Annahme des Schiedsgerichts werden in Konstantinopel wie in Athen fortgesetzt. Eine Privatnachricht behauptet, die Pforte habe den Mächten vertraulich eröffnen lassen, sie wolle freiwillig größere Gebietszugeständnisse machen, wenn Griechenland vorher seine Provoka-

tionen einstellt und die Rüstungen sistirt. Der französische Gesandte Graf Morny ist instruirt in diesem Sinne in Athen zu wirken.

**Washington, 10. Januar.** Es geht das Gerücht, Lima, die Hauptstadt von Peru, sei von den Chilenen genommen worden. Dem hiesigen chilenischen Gesandten ist bis jetzt eine bestätigende Mittheilung nicht zugegangen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 10. Januar.** Heute früh 10 Uhr wurde das zweite Bataillon der Feuerwehrr wieder allarmirt. Im Maschinenhause und Wohngebäude des Schlachthaus war Feuer ausgebrochen und stand bei Ankunft der Feuerwehrr der Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Um 12 Uhr war jede Gefahr eines weiteren Umsichgreifens gehoben. Die Feuerwehrr hatte einen sehr schweren Standpunkt, da sie kaum an den Feuerherd herankommen konnte. Ueber die Entstehung erfahren wir, daß das Feuer im Dampstamru, welches wahrscheinlich defekt gewesen, ausgebrochen ist und sich von da dem Gebälk mitgetheilt hat. In dem fraglichen Gebäude befinden sich oben Wohnungen, unten aber außer der Maschinenhalle der Mastviehslachtsaal.

— Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde der 19jährige Maler Friedrich Rehsues von hier, Sohn des früheren Schuhmannes Rehsues, in der Pfarrgasse 21 vor der Restauration der Therese Früh erstochen. Derselbe erhielt zwei tödtliche Stiche in die rechte Brust und einen Schnitt über die Nase. Rehsues hatte vorher in der Restauration der Früh mit mehreren Gästen Handel gehabt und scheinen ihm einige beim Fortgehen aufgelauert zu haben. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der Mörder des Malers Rehsues ist in der Person des Matthias Hausmann, Schreiner von Oberensingen, Dtl. Nürtingen, ermittelt worden. Derselbe hat bereits ein Geständniß abgelegt.

— Von Donnerstag den 13. bis Sonntag den 16. d. M. finden in Stuttgart Probefahrten der ersten und bis jetzt einzigen Dampf-Kalesche (System Volle) statt. Dieselben werden in dem Kgl. Warstallhofe, (nächst dem Kgl. Hoftheater) abgehalten und beginnen täglich um 1 Uhr Nachmittags, am Sonntag jedoch schon nach dem Vormittagsgottesdienste. Besagte neueste Erfindung in Bezug auf Fortbewegung hat bereits in Berlin, München, Augsburg und Ulm das größte Aufsehen und die Bewunderung aller jener Personen, welche dieselbe besichtigt, erregt. In Augsburg mußte dieselbe auf besonderen Wunsch dem polytechnischen Vereine separat gezeigt werden und versprach derselbe dieser Erfindung eine große Zukunft. — Um den Besuch Jedermann zu ermöglichen, ist das geringe Entree von 30 S, für Militär 20 S und für Kinder 10 S festgesetzt.

**Stuttgart, 11. Jan.** Gestern Nachmittag ist auf den Oberbaurath v. Abel ein Attentat verübt worden. Als derselbe sein Bureau verließ wurde plötzlich im Posthof von dem Bauunternehmer Braun ein Pistolenschuß auf ihn abgefeuert, welcher Herrn v. Abel in die rechte Seite traf. Bei einem zweiten von dem Attentäter abgegebenen Schuß zerprang die Pistole und wurde Braun alsbald von einigen Postbediensteten dingfest gemacht und der Polizei übergeben. Heut können wir folgende Details anführen: Der Verbrecher Johannes Braun ist 56 Jahr alt, aus Abolzfurt



gebürtig, bereits mehrmals bestraft. Braun hatte für die Eisenbahnen ein Afford-Verarbeiten unternommen, dabei aber soviel abgeben, daß er seine Rechnung nicht fand und deshalb gegen die Eisenbahnkommission einen Prozeß anstregte, denselben aber in allen Instanzen verlor. Hierüber aufgebracht hat Braun zu wiederholten Malen erklärt, „er würde doch noch einen von der Bande hinhängen“. Gestern wurde er zu wiederholten Malen zwischen 11 und 12 Uhr in und um die Post gesehen; er erkundigte sich zuerst nach dem Direktor v. Grundler, welcher verreist ist, dann nach Oberbaurath v. Schlierholz und Abel. Es geht hieraus hervor, daß er es auf keine besondere Persönlichkeit abgesehen hat. Der erste Schuß traf Herrn v. Abel in die rechte Seite. Derselbe wurde von Oberbaurath v. Schlierholz nach Hause begleitet. Am Nachmittag ließ er sich in das Ludwigsspital führen. Leider ist die Verwundung nicht so leicht, wie man glaubte. Den Bemühungen des Herrn Dr. Burkhard ist es bis jetzt noch nicht gelungen die Kugel zu entfernen. Die Kugel des zweiten Schusses drang durch ein Fenster in das Bureau des Postraths Glez, zum Glück ohne Jemanden zu verletzen. Allgemein ist die Entrüstung über das Attentat und wird überall der Wunsch gehegt, daß Herr v. Abel, welcher seit dem Beginn der württembergischen Bahnen im Staatsdienste thätig ist und als liebenswürdiger und ausgezeichnete Beamter bekannt ist, recht bald wieder genesen möge. Braun, welcher noch gestern Nachmittag dem Gericht übergeben wurde, war seit kurzem wieder verheirathet, doch hat sich seine zweite Frau bereits wieder von ihm getrennt. Aus der ersten Ehe lebt ein ca. 15jähriger Sohn, sowie eine Tochter, welche hier unter sittenpolizeilicher Aufsicht steht.

z Vom Hohenlohe'schen, 8. Jan. Gegenwärtig wird unser Bahnpersonal auf Farbenblindheit untersucht, es wird zu diesem Behufe dem einzelnen Bediensteten eine größere Zahl verschiedenfarbiger Fäden, vielleicht 200 Stück, gemischt vorgelegt; er hat dann die gleichartigen Farben zusammenzustellen, natürlich wird die Angabe der Farbe nicht verlangt.

In Güglingen stürzte dieser Tage eine Scheuer ein, nachdem vorher der Keller geborsten war. Auch der angebaute Stall stürzte ein und mit ihm eine Kuh, zwei Schweine und eine Anzahl Hühner mit dem Hahn fielen in die Grube, doch kamen letztere noch mit heiler Haut davon. Es scheint, daß die alte und schwache Kellermauer vom Regen unterwühlt und zum Einsturz gebracht wurde. (Württ. Eb. 3tg.)

### Verschiedenes.

**Köln.** Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich am 2. ds. Nachmittags gegen 2 Uhr auf der Eisbahn. Von einem Güterzuge lösten sich der Trübsinn zufolge zwischen Blankenheim und Call zwölf Waggons ab, die, sich selber überlassen, nunmehr die geneigte Ebene hinab in rasender Geschwindigkeit auf letztgenannte Station losstürzten; von Wehernich nahte zu gleicher Zeit ein vollbesetzter Personenzug. Der Bahnhof-Inspektor sah den losgelassenen Güterzug heranbrausen; die schreckliche Lage mit schneller Geistesgegenwart überschauend, veränderte er mit Blitzeseile die Weichenstellung, und verhütete so das Furchtbarste. Indes der so in andere Bahn gelenkte Güterzug zermalmte in unaufhaltsamem Anprall acht Kohlenwaggons, die in den Schienen stehen, und geht dabei selber vollständig zu Grunde. Vom Güterzug sind mehrere Personen getödtet oder schwach verwundet; von einem Heizer sind kaum die Reste aufzufinden. Aber so furchtbar dieses Ereigniß sich uns darstellt, — kaum wagt man das Bild sich zu malen, wenn anstatt der Kohlenwagen der Personenzug, der namentlich von beurlaubten Soldaten und Vergnügungsreisenden besetzt war, der Vernichtung anheimgefallen wäre.

**Ein Velocipedisten-Kongreß** ist das Neueste unter den Kongressen. Derselbe ist für den 6. Februar nach Paris ausgeschrieben. Witzbolde behaupten, daß die Velocipedisten bei dem Banquet ihre Geschicklichkeit in den wunderbarsten Touren zeigen werden. Sie werden auf der Tafel zwischen den Schüsseln, Tellern, Tafellauffätzen und Blumenkörben umherfahren und auch ihre Velocipedes als Sitze benutzen, von denen aus sie ihre Toaste ausbringen, sich zutrinken, essen, ihre Nachbarn umarmen und — die Marseillaise singen werden.

### Aus der Geschichte der Luftballons und der Luftschiffahrt.

(Fortsetzung.)

Nadars Luftreise von Paris aus. Ein Dr. Roth, der auch eine Rechenmaschine erfunden hatte, hat auch den Plan zu einem neuen Luftschiff entworfen. Der Kostspieligkeit wegen fand derselbe aber keine Verwirklichung, bis sich endlich Nadar, der bekannte Journalist, Mediziner, Freiheitskämpfer, früher auch Führer einer polnischen Legion, Photograph und was nicht noch, der Sache annahm. Mit Hilfe der Presse und jeglicher Art von Reklamen mußte er die Pariser zu einer Aktiengesellschaft zu begeistern, welche die Mittel der Veranstaltung zu beschaffen übernahm.

Es wurde zunächst ein riesenmäßiger Ballon gebaut, „Géant“, mit welchem Reisen gemacht und Ausstellungen veranstaltet werden sollten, um auf diese Weise das nöthige Geld für die große Maschine zu beschaffen.

Der Géant bedurfte über 200 000 Kubicfuß Gas zu seiner Füllung. Die Gondel war das Interessanteste an der ganzen Maschine. Aus spanischem Rohr hergestellt, dessen Festigkeit sich ausgezeichnet bewährt hat, bestand sie aus zwei Stockwerken und hatte das äußere Ansehen eines Eisenbahnwaggons. Sie enthielt alle Bequemlichkeiten, die man bei einer Reise von mehreren Tagen etwa brauchen kann, als Betten, Toiletten Tische, photographische Apparate, eine Presse, physikalische Instrumente, Nahrungsmittel zc.

Die erste Luftfahrt, bei welcher sich wie zu Zeiten der Montgolfiers halb Paris als Zuschauer eingefunden hatte, war von kurzer Ausdehnung. Der Ballon stieg ungefähr 6000 Fuß hoch; kam aber schon bald wieder zurück. In Meaux, vor den Thoren von Paris, fiel Nadar mit seiner Gesellschaft ziemlich unsanft nieder, was nach dem pumphaften Programm den spottlächelnden Pariser überreichen Stoff zu Witz- und Stachelreden gab. Die Journale übernahmen seine Rechtfertigung, und als die zweite Abfahrt Sonntag am 18. Oktober stattfinden sollte, hatte das Publikum wieder eine mildere Gesinnung gewonnen.

Wo möglich noch mehr Zuschauer als das erste Mal hatten sich auf dem Marsfelde eingefunden und gerietten in neues Entzücken, als kurz vor dem Einbrechen der Dunkelheit der Géant mit seinen Ansassen sich in die Lüfte erhob. Wie früher, so war auch diesmal der bekannte Godard als Kondukteur mit im Waggon, im Ganzen eine Gesellschaft von neun Personen. Das Ereigniß war Tagesgespräch, Nadar in aller Munde und die Montags-Zeitungen wurden mit der größten Hast nach Berichten über die Aeronauten durchflogen. Sie ließen aber lange warten. Am dritten Tage kam die Nachricht, der Géant sei in Deutschland an der Weser zur Erde gelangt, Nadar und dessen muthige junge Frau schwer verwundet, die meisten Theilnehmer verletzt.

Dem war in der That so. Nach einer ziemlich unerquicklichen Fahrt die Nacht hindurch, wo man den Ballon sich niedrig halten ließ, fand man sich am nächsten Morgen über einer weiten, mit Nebel bedeckten Fläche, welche man für holländischen Boden hielt, und da Nadar hier die Nähe des Meeres fürchtete, gab er das Signal zum Niederlassen. Durch den Thau und Nebel der Nacht waren aber die Stricke, welche das Ventil öffnen sollten, so zähe und schlüpfrig geworden, daß sie beinahe den Dienst versagten. Das Gas entströmte nicht in hinreichender Menge, um ein vollständiges Herabgehen zu erreichen. Dazu gefellte sich ein heftiger Wind, welcher den voluminösen Géant mit aller Macht vor sich herjagte.

Man hatte in nordöstlicher Richtung einen Weg von über 360 Meilen in 14 Stunden zurückgelegt und in der Nacht eine Route verfolgt, welche auf der Karte ungefähr durch die Punkte Compiègne, St. Quentin, Brüssel, Mecheln, den Bosph Arnheim, Nienburg, Reithem bezeichnet wird. Schon bei Nürnberg beschloßen die Reisenden nieder zu gehen, allein der Ausfluß des Gases war so unvollständig, daß die Gondel nur den Boden berührte. Sobald aber der Ballon sich dadurch erleichtert hatte, hob er sich und zog den Waggon wieder mit in die Höhe. Auf diese Weise war die weitere Reise ein fortwährendes Springen in weiten Bogen über Felder und Hecken, Felsen und Bäume. Die Anker hatte man in Nienburg schon eingebüßt. Als man hier auf dem Bahnhofe die Erscheinung des Ballons bemerkt hatte, war eine disponible Maschine mit einem Wagen herausgefahren, um das Wunder näher in Augenschein zu nehmen. Die Maschine war zur rechten Zeit da, aber Hilfe konnte nicht geleistet werden. Das Ungethüm passirte die Bahn, rief mit der Gondel ein Stück Damm ein und war, nachdem es die starken Telegraphendrähte zerrissen, wozu beiläufig ein Druck von hundert Centnern gehört, mit einem Ruck wieder darüber hinweggeschleift. Immer weiter gieng die gefährliche Reise. (Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart, 10. Jan.** Wir haben nun seit 8 Tagen vollständig Winter und die Kälte steigerte sich heute auf 8 Grad R. Die Saatkelder haben nur eine leichte Schneedecke, die aber denselben immerhin einigen Schutz bietet. Im Getreidegeschäft hat sich an den auswärtigen Börsen und Märkten fast nichts verändert, sondern der Verkehr blieb überall schleppend und die Tendenz matt. Auch unsere heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 22,50 bis 23,75 M., württ. — M., rumänischer 23,75 M., amerikan. — M., Kernen 22,75 — bis 23,25 M., Dinkel 14—14,50 M., Roggen württ. — M., Gerste bayer. — M., Gerste württ. — M., Gerste fränkische — M., Hafer 13,50—14 M., Kohlraps — M., Rübenraps — M. — Mehlpreise pr. 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladungen: I. 35,50—36,50 M., II. 33,50 bis 34,50 M., III. 31 bis 32 M. IV. 28—29 M.